

Volksinitiative für harmonisierte Stipendien VSS

Dr. Rudolf Gerber, Rektor der Berner Fachhochschule

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

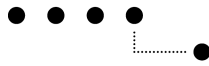
Als Rektor einer Fachhochschule ist es mir ein Anliegen, die Volksinitiative des VSS, die die Harmonisierung und Gleichbehandlung im Stipendienwesen beabsichtigt, zu unterstützen und mich damit hinter unsere Studierenden zu stellen.

Es ist mir wichtig, Sie darauf hinzuweisen, dass sich die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen KFH mit der Stipendieninitiative noch nicht befasst hat. Deshalb spreche ich hier als Rektor der Berner Fachhochschule.

Die Studierenden stehen im Zentrum der Aktivitäten einer Hochschule. Ihnen eine qualitativ hohe Ausbildung zu bieten, gehört zu den Kernaufgaben der Hochschulen.

Das heisst: Fähigen Studierenden ist unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten das Studium zu ermöglichen.

Die Initiative des VSS setzt hier an und hilft, Chancengleichheit herzustellen.



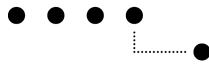
Die Fachhochschulen basieren auf dem dualen Bildungssystem und verbinden Theorie mit Praxis.

Gerade für Fachhochschulen, bei denen die Zulassung zum Studium grundsätzlich eine Berufslehre mit Berufsmaturität voraussetzt, ist die Harmonisierung des Stipendienwesens von Bedeutung.

Betrachtet man die soziale Herkunft der Studierenden zeigt sich, dass ein hoher Anteil der Fachhochschulstudierenden aus bildungsfernen Schichten stammt. Hingegen verfügt bei über 50 Prozent der Studierenden an Universitäten mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss. Bei den Fachhochschulen ist dieser Anteil geringer. Eltern von Fachhochschulstudierenden verfügen häufig über einen Berufsschulabschluss.

Studierende aus bildungsfernen Schichten dürfen nicht benachteiligt werden. Sie sind – mehr noch als Studierende mit vermögenden Eltern - auf Stipendien angewiesen.

Ein grosser Teil der Studierenden arbeitet, um Studium und Lebensunterhalt zu finanzieren. Mit der Bologna-Reform sind die Ansprüche sicher nicht geringer geworden. Bei den Masterstudiengängen beispielsweise liegt der von uns empfohlene Beschäftigungsgrad bei maximal 50 Prozent, was angesichts der Anforderungen des Studiums sehr hoch ist. Müssen die Studierenden ihr Studium selbst finanzieren, kann dies zu einer beachtlichen Verlängerung der Studiendauer führen.



Der Studienfortschritt darf nicht durch die Erwerbstätigkeit beeinträchtigt werden. Stipendien sollen es ermöglichen, das Studium in der vorgesehenen Zeitdauer abzuschliessen.

Dies liegt nicht nur im Interesse der Studierenden und Hochschulen, sondern auch im Interesse von Arbeitsmarkt und öffentlicher Hand - steigen doch die Kosten mit der Verlängerung des Studiums.

Zurzeit befindet sich das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG in der parlamentarischen Beratung durch den Ständerat.

Mit dem HFKG will der Bund geeignete Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen, durchlässigen und qualitativ hochstehenden Hochschulraum Schweiz schaffen und die Koordination des schweizerischen Hochschulbereichs vereinheitlichen und vereinfachen.

In diesem Zusammenhang wäre es konsequent, auch das heute vielfältige kantonale Stipendiensystem zu vereinheitlichen und zu koordinieren.

Die Volksinitiative für harmonisierte Stipendien steht für den Abbau von Hürden, Gleichbehandlung und Chancengleichheit.

Die Studierenden setzen sich seit mehr als 40 Jahren für dieses Anliegen ein. Es ist an der Zeit, hier einen entscheidenden Schritt weiter zu kommen.